Der Bericht «Schule wohin?» wurde 1983 erarbeitet und in eine breite Vernehmlassung geschickt.

Langschuljahr: Mehr Zeit und nicht mehr Stoff

Für unsere Schülerinnen und Schüler beginnt am Montag ein neues Schuljahr. Es handelt sich allerdings um ein besonderes Schuljahr, das in dieser Form noch nie vorgekommen ist in der Geschichte des liechtensteinischen Bildungswesens, denn dieses Langschuljahr stellt mit der um ein Quartal verlängerten Schulzeit und den verlängerten Ferien den Übergang zum Herbstschulbeginn her. Ab 1989 werden die Schuljahre, in Übereinstimmung mit den schweizerischen Koordinationsbestrebungen, nach den Sommerferien – also sozusagen im Herbst – beginnen . . .

Das Langschuljahr in unserem Land wurde lange vorbereitet und die vorbereitenden Fortbildungskurse für die Lehrerschaft unter das Motto «Horizonte erweitern – Beziehungen knüpfen» gestellt. Der mit der Umstellung des Schuljahresbeginns gewonnene Zeitraum soll gemäss dieser Planung intensiv für die Fortbildung der Lehrer und für die Vorbereitung zusätzlicher, interessanter Schulwochen genutzt werden. «Mehr Zeit und nicht mehr Stoff», ist eine andere Devise, die ausdrücken soll, dass in der zusätzlich zur Verfügung stehenden Zeit nicht noch mehr Lehrstoff an die Schüler herangetragen, sondern dass sie zur Vertiefung des Stoffes und zur Erprobung neuer Unterrichtsmethoden verwendet wird . . .

Liechtensteiner Volksblatt, 23. April 1988

Unser Schulwesen ist in Bewegung

Die Regierung hat sich für die Schaffung einer Handelsmittelschule für Liechtenstein ausgesprochen. Ebenso strebt sie eine Teilrevision des seit rund 15 Jahren gültigen Schulgesetzes an . . .

Das heute gültige liechtensteinische Schulgesetz ist seit etwas mehr als 15 Jahren in Kraft. Mit den beiden breiten Vernehmlassungen zum Projekt «Schule – wohin?» und der öffentlich geführten Diskussion über das Schulwesen in Liechtenstein wurden die Grundlagen geschaffen, dieses Gesetz einer teilweisen Revision zu unterziehen. Die Regierung hat dem Schulamt in der Zwischenzeit einen entsprechenden Auftrag erteilt . . .

Auf struktureller Ebene will das Schulamt vor allem ein Modell überprüfen, das die aus der Primarschule austretenden Schüler nicht so früh zwingen will, sich für einen Schultypus zu entscheiden. So fasst man die Möglichkeit ins Auge, die Kinder nach fünf Jahren Primarschule aufzuteilen in Real- und Oberschule. Nach zwei Jahren könnten dann gute Realschüler ins sechs Jahre dauernde Gymnasium Typus E überwechseln. Der Selektionszwang würde dadurch um zwei Jahre hinausgeschoben . . .

Auf inhaltlicher Ebene sollen die Einführung von Englisch als erste Fremdsprache, die Erarbeitung von liechtensteinischen Textsammlungen, die Öffnung des gesamten Fächerangebotes für beide Geschlechter und verschiedene andere Aspekte vorangetrieben werden . . .

Liechtensteiner Vaterland, 21. Januar 1988

Balzers feierte gestern 100 Jahre Kindergarten

Mit einem Festgottesdienst, einer Feierstunde und einem Rahmenprogramm feierten die Balzner am Sonntag das 100jährige Bestehen des Kindergartens. 1887 wurde in Balzers der zweite Kindergarten in Liechtenstein eröffnet. Der erste wurde 1881 in Schaan errichtet. Der Festgottesdienst und die Feierstunde wurde in den Gemeindesaal verlegt und der grosse Saal konnte all die grossen und kleinen Gäste kaum fassen. Guido Wolfinger, Präsident des Schulrates, begrüsste zu dieser Feier namentlich Reg.-Chef Hans Brunhart, Reg.-Chef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, Schulamtsleiter Dr. Josef Wolf, Kindergarteninspektorin Evi Sochin, die Ehrenwürdigen Schwestern und die ehmaligen Kindergärtnerinnen . . .

Liechtensteiner Volksblatt, 14. März 1988

Illustration des Bucheinbandes zur Festschrift «100 Jahre Kindergarten in Balzers» von Vera Meier